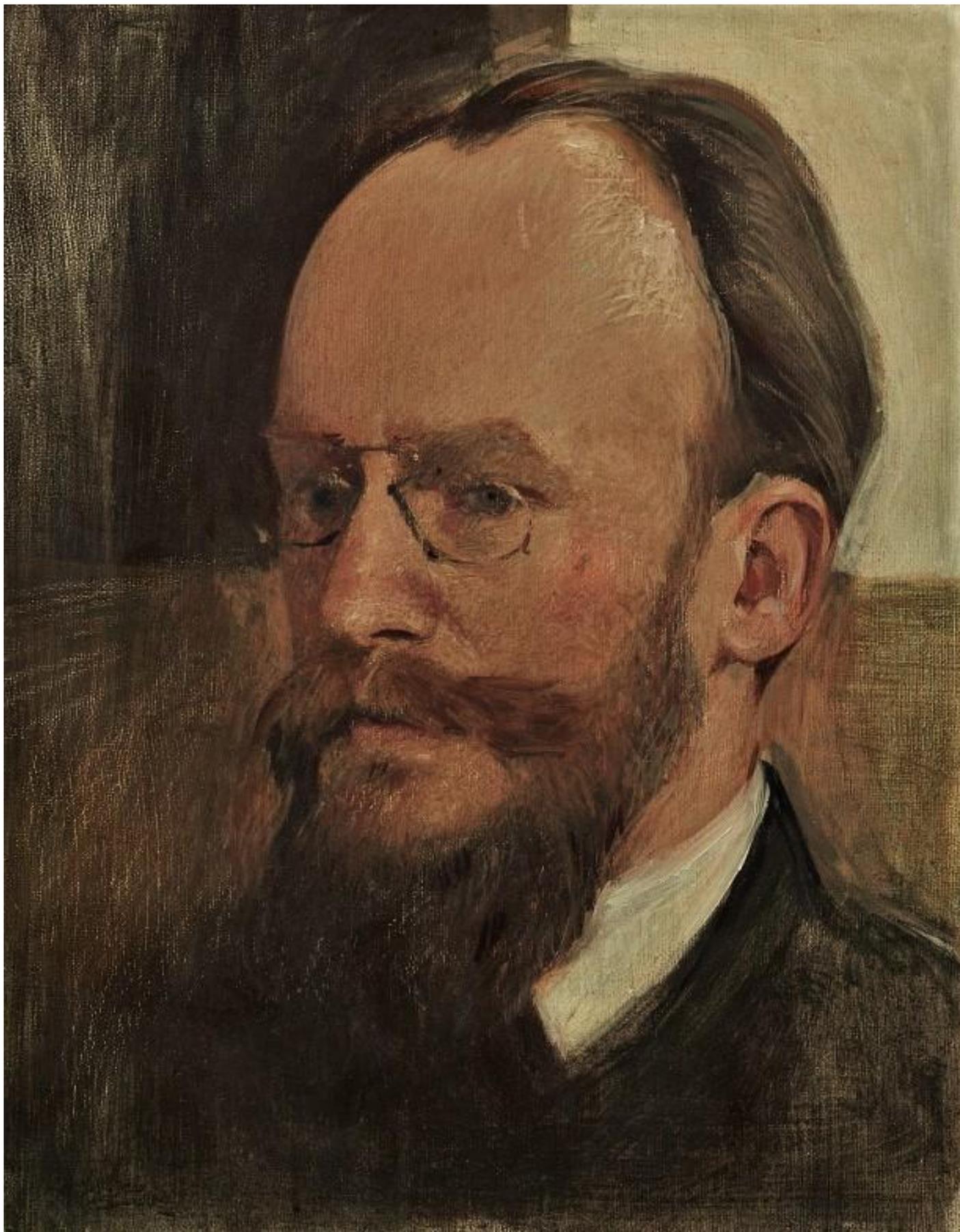


Christian Morgenstern. Ein Dichter aus einer Malerfamilie



Hermann Völckerling, Bildnis Christian Morgenstern, um 1900, 37 x 29 cm, Nationalgalerie, Berlin

Christian Otto Josef Wolfgang Morgenstern, Dichter, Schriftsteller und Übersetzer, vor allem bekannt als Schöpfer der grotesken Galgenlieder und der Palmström-Gedichte, ist am 6. Mai 1871, ein paar Tage nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges, in München geboren und am 31. März 1914, ein paar Wochen vor Beginn des 1. Weltkrieges, in Meran gestorben. Sein Vater und die beiden Großväter waren Landschaftsmaler; der berühmteste war der Großvater väterlicherseits Christian Ernst Bernhard Morgenstern (1805 in Hamburg - 1867 in München, Sohn des Porträt- und Miniaturmalers Johann Heinrich Morgenstern), von dem der Dichter seinen Vornamen erhielt, aber nicht das Talent zum Malen geerbt. Allerdings sind heutzutage die Gedichte von Christian Morgenstern d. J. viel berühmter als die Gemälde seines Großvaters oder seines Vaters Carl Ernst Morgenstern (1847-1928). Da aber „weniger berühmt“ nicht unbedingt „schlecht“ bedeutet, lohnt es sich vielleicht, einen Blick auf mindestens ein paar Werke *malender* Morgensterns zu werfen? Vielleicht sind die Wurzeln der besonderen Neigung zur Lautmalerei des Dichters Morgenstern in der Landschaftsmalerei seines Großvaters und seines Vaters zu suchen?



Christian Ernst Bernhard Morgenstern, Dünen auf Helgoland, 1854, Kunsthalle Hamburg

Christian Ernst Bernhard Morgenstern wird als einer der bedeutendsten Vertreter des frühen malerischen Realismus in Deutschland angesehen. In nahezu allen seinen Gemälden spielen Farb- und Lichtphänomene eine wichtige Rolle. Werke des Malers sind unter anderem Bestandteil der Sammlung der Kunsthalle Hamburg, der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und der Sammlung des Museum Behnhaus Drägerhaus in Lübeck. Morgenstern hat viele Länder bereist, in verschiedenen Städten gelebt, ist in seiner Wahlheimat München gestorben; dabei hat der gebürtige Hamburger oft und gern die norddeutschen Landschaften gemalt.



Christian Ernst Bernhard Morgenstern, Fischer in einer Grotte, Helgoland, 1850

Christian Ernst Bernhard Morgenstern, Lüneburger Heide, um 1858





Christian Ernst Bernhard Morgenstern, Landschaft mit Waldweg und Reiter, 1849

Christian Otto Josef Wolfgang Morgenstern

Wind und Geige, 1900

Drinnen im Saal eine Geige sang,
sie sang von Liebe, so wild, so lind.
Draußen der Wind durch die Zweige sang:
Was willst du, Menschenkind?

Drinnen im Saal die Geige sang:
Ich will das Glück, ich will das Glück!
Draußen der Wind durch die Zweige sang:
Es ist das alte Stück.

Drinnen im Saal die Geige sang:
Und ist es alt, für mich ists neu.
Draußen der Wind durch die Zweige sang:
Schon mancher starb an Reu.

Der letzte Geigenton verklang;
die Fenster wurden bleich und blind;
aber noch lange sang und sang
im dunklen Wald der Wind...

Was willst du, Menschenkind...



Christian Ernst Bernhard Morgenstern

Jagdschloss in Waldlandschaft, 1833



Carl Ernst Morgenstern, Romantische Dorflandschaft, 1875

Carl Ernst Morgenstern (1847 München – 1928 Wolfshau, Riesengebirge). Bereiste Belgien, Holland, Frankreich und die Schweiz. War tätig in Oberbayern und dem Riesengebirge, leitete die Landschaftsklasse der Kunstschule Breslau. Sein Sohn, der Dichter Christian Morgenstern, entstammte der Ehe mit Charlotte Schertel, der Tochter des Landschaftsmalers Josef Schertel, die 1881 an Tuberkulose starb. Der Sohn steckte sich offenbar bei ihr an und litt sein ganzes kurzes Leben lang an dieser unheilbaren Lungenkrankheit. Vater und Sohn hatten immer ein gespanntes Verhältnis zueinander, das nach der dritten Heirat des Vaters weitgehend zerbrach.

Carl Ernst Morgenstern, Stimmungsvolle Dorflandschaft, 1872



Die beiden Esel

Ein finstrer Esel sprach einmal
Zu seinem ehelichen Gemahl:

„Ich bin so dumm, du bist so dumm,
Wir wollen sterben gehen, kumm!“

Doch wie es kommt so öfter eben:
Die beiden blieben fröhlich leben.

Das Huhn

In der Bahnhofshalle, nicht für es gebaut,
geht ein Huhn
hin und her...

Wo, wo ist der Herr Stationsvorsteh'r?
Wird dem Huhn
man nichts tun?

Hoffen wir es! Sagen wir es laut:
dass ihm unsre Sympathie gehört,
selbst an dieser Stätte, wo es - ,stört'!

Auf dem Fliegenplaneten

Auf dem Fliegenplaneten,
da geht es dem Menschen nicht gut:
Denn was er hier der Fliege,
die Fliege dort ihm tut.

An Bändern voll Honig kleben
die Menschen dort allesamt,
und andere sind zum Verleben
in süßliches Bier verdammt.

In einem nur scheinen die Fliegen
dem Menschen vorzustehn:
Man bäckt uns nicht in Semmeln,
noch trinkt man uns aus Versehn.

Galgenlieder, Palmström-Gedichte und andere Humoresken betrachtet Christian Morgenstern nur als ein Beiwerk, als eine Art Selbsttherapie durch Humor. Viel mehr Wert legt der Dichter auf seine philosophischen Schriften. 1906 zeigt sich Morgenstern begeistert vom Theologen Paul de Lagarde, dessen romantisch-nationalistische und antisemitische Ansichten er sogar teilt. Doch nachdem Christian Morgenstern 1908 Margareta Gosebruch von Liechtenstern kennen lernt, die ihn auf Rudolf Steiner, den Begründer der Anthroposophie, hinweist, ändert sich seine Denkweise. Im Januar 1909 lernt er in Berlin persönlich Rudolf Steiner kennen. Daraus entwickelt sich eine enge und dauerhafte Freundschaft, die seine neue, humanistische Weltanschauung prägt. Wie auch die Liebe zu Margareta, die Morgenstern 1910 vier Jahre vor seinem Tod heiratet.

Eins und Alles

Meine Liebe ist groß
Wie die weite Welt,
Und nichts ist außer ihr.
Wie die Sonne alles
Erwärmt, erhellt,
So tut sie der Welt von mir!

Da ist kein Gras,
Da ist kein Stein,
Darin mein Liebe nicht wär,
Da ist kein Lüftlein
Noch Wässerlein,
Darin sie nicht zög einher!

Da ist kein Tier
Vom Mücklein an
Bis zu uns Menschen empor,
Darin mein Herze
Nicht wohnen kann,
Darin ich es nicht verlor!

Meine Liebe ist weit
Wie die Seele mein,
Alle Dinge ruhen in ihr.
Sie alle, alle
Bin ich allein,
Und nichts ist außer mir!



Gedenktafel, Stuttgarter Platz 4 in Berlin-Charlottenburg

Nach dem Tod des Dichters gab seine Witwe zahlreiche seiner Werke heraus, die sie mit bisher unveröffentlichten Teilen des Nachlasses ergänzte (nur die Hälfte seiner Schriften wurde zu Lebzeiten Morgensterns veröffentlicht). Seine ernste Dichtung fand nie die Resonanz, die sich Christian Morgenstern erhofft hat.